



Evangelische Kirchengemeinde  
Oberkotzau



Christliche Fachkräfte International

Gottes Liebe weltweit.



Wir entsenden weltweit Fachkräfte in die Entwicklungszusammenarbeit.

10. Rundbrief

**HABARI GANI?!**

Nov. 2011

„Bringt eure Anliegen jederzeit mit Fürbitte und Danksagung vor Gott!“

Philipper 4,6

**Hallo ihr Lieben!**

Heute möchte ich euch einfach ein bisschen von meinen Schülerinnen erzählen um euch einen kleinen Einblick in das Leben hier zu geben, woher die Mädchen/Frauen kommen, von ihren Freuden und Leiden, die ja auch immer den Schulalltag mit beeinflussen, von dem was sie denken und was sie bewegt. Vielleicht habt ihr ja Lust die eine oder andere im Gebet zu begleiten. ☺



**Christine** ist die Älteste im zweiten Jahrgang und Mutter von acht Kindern. Sie erzählt immer, sie hat nur sieben gewollt, aber beim letzten Mal sind es Zwillinge geworden ;-). Christine fehlt oft in der Schule weil eines der Kinder krank ist. Trotzdem ist sie eine der besten und engagiertesten Schülerinnen. Leider ist sie auch selbst oft krank, leidet ständig unter Malaria. Sie sagt, das sei nicht normal und „jemand wolle sie vergiften!“ Das behaupten die Leute hier oft, wenn jemand viel krank ist oder überraschend stirbt. Christine lässt es sich nicht ausreden.

**Zanawa** kommt aus der Nähe hierher nach Bunia geheiratet. Mutter versteht sie sich nicht ihre Familie. Sie wünscht sich bis jetzt hat sie keines Afrika ist das für eine Frau ein ihr Wert wird oft daran zur Welt bringt. Sie hat alle ten doch mit für ein Kind für sie Zanawa träumt davon einen eigenen Kindergarten auf zu machen und sie plant jetzt schon ganz viel, versucht Material zu sammeln und Informationen einzuholen wie sie das anstellen könnte. Ihr Optimismus und ihre Fröhlichkeit sind so ansteckend!



von Kisangani, sie hat Mit ihrer Schwieger-so gut und sie vermisst so sehr ein Kind, aber bekommen. Hier in großes Problem, denn gemessen, ob sie Kinder Mitschülerinnen gebe-zu beten.

**Jeanne** hat im Juli ein Baby bekommen, ein süßes kleines Mädchen, das brav die Schulferien abgewartet hat um entbunden zu werden. Sie heißt „LaJoie“, „die Freude“, und Jeanne bringt sie jeden Tag mit in die Schule, schließlich muss sie noch gestillt werden. Also sitzt Jeanne im Unterricht mit ihrem kleinen Baby auf dem Schoß. Die Kleine ist jetzt unser „Schulbaby“ und „die Freude“ der



**Anschrift:**

Kerstin Weiß  
c/o Toni Stenger  
P.O.Box 739  
Entebbe  
Uganda  
dschungel.kk@gmx.de

**Missionswerk:**

Christliche Fachkräfte  
International e.V.  
Kto-Nr. 415 901  
BLZ 520 604 10  
Evangelische Kredit-  
genossenschaft, Kassel

**Sendende Gemeinde:**

Evang.-Luth.  
Kirchengemeinde  
Oberkotzau  
Pfarrstraße 4  
95145 Oberkotzau  
Tel. 09286-974000  
pfarramt.oberkotzau@  
elkb.de

**Basisteam -  
Ansprechpartner:**

Pfr. Dieter Baderschneider  
Autengrüner Str. 9  
95145 Oberkotzau  
Tel. 09286-382  
baderschneider@kirche-  
oberkotzau.de

**Rundbriefversand:**

Jeannine Jochum  
Kräherstr. 7  
70469 Stuttgart  
Tel. 0711-5537838  
jeannine.jochum@gmx.de

**Spendenkonto:** Vorzugsweise an die Evang. Kirchengemeinde Oberkotzau  
(Spendenbescheinigungen werden ausgestellt)  
Kontonr. 220 015 531 BLZ 780 500 00, Sparkasse Oberkotzau  
Verwendungszweck: Kerstin Weiß – Kongo



ganzen Klasse ☺

In einem Kinderlied hier heißt es „Dieu m'a donné la joie...“ – „Gott hat mir die Freude geschenkt...“ Das Lied ist Jeannes Lieblingslied... ☺

← Das ist unsere kleine LaJoie



Sylvie dagegen hat letzte Woche ihre kleine dreijährige Tochter verloren: Als Sylvie morgens das Haus verließ schien die Kleine nur eine unbedeutende Erkältung zu haben, war müde und blieb im Bett. Während des Vormittags verschlechterte sich ihr Zustand aber so Motorradtaxi zur Schule schickte um Hause ankam war das kleine Mädchen war es ein unerkannter Fall von Malaria,

sehr, dass ein Verwandter ein Sylvie holen zu lassen. Als Sylvie zu schon gestorben. Wahrscheinlich so etwas kann sich bei kleinen Kindern ganz schnell sehr drastisch verschlechtern und zum Tod führen. Sylvie hat ihre Tochter in ihrem Heimatdorf, ca. 70 km südlich von Bunia, im Gebiet ihres Stammes, der Ngiti, begraben. Sie hat noch eine siebenjährige Tochter die jetzt ihr einziges Kind ist. Ihr Mann hat sie vor ein paar Jahren verlassen.

Jeannine scheint schlechte Laune nicht zu kennen, es ist unglaublich, aber sie kann einfach immer



lachen. Dabei hat sie es auch nicht immer einfach: ihr Mann und ihr einziges Kind sind beide vor ein paar Jahren an einer Krankheit gestorben. Sie lebt als Witwe bei einem ihrer Brüder. In der Schule hat sie es nicht einfach, denn ihr Vater war Soldat. Von jemand der aus einer „Soldatenfamilie“ kommt wird gesagt ihm „liege die Gewalttätigkeit und die Brutalität im Blut“. Dieses Denken sitzt fest in vielen Köpfen, unbewusst und unreflektiert. Dazu kommt, dass Jeannine eine Frau ist, die offen und ehrlich sagt, was sie denkt. Das allerdings bestätigt in den Augen vieler – leider auch der Lehrer hier – scheinbar dieses Denken und bringt Jeannine immer wieder in Schwierigkeiten. In der afrikanischen Kultur „benimmt sich eine Frau nichts so!“ Einmal hatte der Rektor sich beim Schulgeld verrechnet und viel zu viel von ihr verlangt. Sie ist zu ihm gegangen und hat es ihm freundlich

aber direkt gesagt. Einer Lehrerin hat sie ein anderes Mal genau so klar und direkt gesagt, dass sie nicht mit zur Schul-Feldarbeit gehen könne, da sie gerade auf dem Schulweg einen Unfall hatte und eben von der Behandlung im Krankenhaus komme. Für die Lehrerin war das eine „provokative Arbeitsverweigerung“. Diese Direktheit ist den Lehrern zu forsch. Eine Frau hat unterwürfig zu sein und sich vorsichtig zu formulieren, man fällt nicht „mit der Tür ins Haus“. Jeannine hatte deshalb im letzten Zeugnis die Betragensnote „ungenügend“.



Meda und Claudine habe beide in den letzten Wochen jemanden aus ihrer

Familie verloren. Medas Lieblingsneffe, ein 11-jähriger Junge mit dem Namen Hérithier, ist ganz plötzlich gestorben. Sie hat es per SMS morgens während des Unterrichts erfahren. Während der Sommerferien hatte sie noch einige Tage bei Hérithier verbracht und er hatte sich so gefreut seine Lieblingstante so unerwartet wiederzusehen. Meda hatte ursprünglich gar nicht vor, während der Sommerferien nach Hause zu gehen. Sie kommt aus Ibambi, das etwa 350 km südöstlich von Bunia im Dschungel liegt, eine weite





und (verhältnismäßig) teure Reise. Sie hatte sich dann aber doch auf den Weg gemacht. Wegen der großen Entfernung zu Ibambi konnte Meda jetzt nicht zur Beerdigung des Jungen, was für sie sehr schwer war. - Claudines jüngerer 15-jähriger Bruder ist ebenfalls vor ein paar Wochen gestorben. Wie bei Hérithier war es eine Erkrankung, die innerhalb von nur zwei Tagen zum Tod geführt hat. Hier warten die Leute oft ab, anstatt zum Arzt zu gehen, denn Arztbesuche sind sehr teuer und man geht deshalb nur „im Ernstfall“. Meistens geht es ja auch gut. Aber gerade bei Kindern oder Teenies ist es doch schneller ernst, als man es tatsächlich wahrnimmt und einschätzt.

Neema ist die Animateurin der Klasse. Und sie hat eine besondere musikalische Begabung. Afrika ist ja an sich schon der „singende Kontinent“, aber bei Neema ist das noch einmal besonders. - Ihr Vater unterrichtet vorübergehend an unserer Schule um Neemas Schulgeldschulden abzubauen. Die Finanzierung einer solchen Ausbildung ist nicht einfach und meistens legt und hilft eine ganze Familie zusammen um so eine Ausbildung überhaupt zu ermöglichen. Ein Monatsbeitrag in unserer Schule kostet 20 \$, das ist für kongolesische Verhältnisse eine sehr teure Ausbildung.



Ngave näht Püppchen um sich ihr Schulgeld zu verdienen. Außerdem verkauft sie auf dem Markt Chikwange, das ist eine in Bananenblätter gewickelte sehr feste Masse aus Maniok, die mit einer Tomaten-Zwiebel-Knoblauchsoße gegessen wird. Sie stellt es selbst her. Das alles macht sie neben der Schule und dem Lernen. Und dann hat sie auch noch ihre Familie mit zwei Kindern zu versorgen. Wie viele andere meiner Schülerinnen auch. Die Ausbildung muss nebenher laufen.



Vielleicht erinnert sich noch jemand an Dorika, ich im letzten Jahr geschrieben habe: ein Waisenkind, und die Jüngste in Schule. Dorika hat die Schule verlassen. Sie hat im Sommer geheiratet Anfang Januar ein Baby bekommen. Wenn alles klappt wie sie es plant, möchte sie nächstes Jahr im Herbst zurück an die Schule kommen um Ausbildung zur Erzieherin zu beenden.

von der unserer und wird dann ihre

Meine neuen Schülerinnen im ersten Jahrgang heißen Emerance, Thonza, Noella, Justine, Félicité und Atay Way.

Emerance hat in den ersten Wochen ganz allein in der Klasse schon als Grundschullehrerin gearbeitet, aber ohne dafür Jetzt möchte sie also die Erzieherausbildung machen und ein Zertifikat bekommen. Sie ist sehr begabt im pädagogischen ist schon 54 Jahre alt und kommt aus Blukwa, einem Dorf in den



gesessen. Sie hat ausgebildet zu sein. offizielles staatliches Bereich. ← Thonza Bergen, in dem

unsere Schule begonnen hat, Justine → schon jetzt und Noella und arbeiten



für die Erzieherausbildung vor über 30 Jahren bevor sie hierher nach Bunia umgezogen ist. ist das „Küken“ der Schule; sie tut sich leider sehr schwer dem Unterricht zu folgen. Félicité → sind in jeder Hinsicht schneller als alle anderen sehr gut mit. Atay-Way ist erst dazu gestoßen.



- Ich bin gespannt, wie sich die neue Klasse entwickeln wird. Ein weiteres Mädchen,

Imani, ist leider wieder abgesprungen; ihre kleine Tochter ist krank geworden, die Arztkosten wurden zu hoch und sie konnte es sich nicht mehr leisten. Sie wird vielleicht nächstes Jahr wiederkommen.



Eure Kerstin

Wie schon gesagt, vielleicht habt ihr ja Lust, die eine oder andere meiner Schülerinnen dieses Schuljahr im Gebet zu begleiten ☺

Einladen möchte ich euch auch noch für die durch CFI ausgerichtete JuMiKo am 8.1.2012 in Stuttgart. Schaut doch mal vorbei! Ich kann es echt empfehlen! Das Infoblatt findet ihr im Anhang von diesem Rundbrief.

Viele herzliche Grüße euch allen, wo ihr auch gerade überall seid! Jesus segne euch!

## GEBETSANLIEGEN:

### Dank:

- Für alle meine Schülerinnen.
- Für die gute Gemeinschaft unter den Schülerinnen in der Schule.
- Für den neuen Lehrer für Psychologie und Pädagogik, der endlich gefunden werden konnte.
- Dass mir die Arbeit mit den Schülerinnen so viel Freude macht ☺

### Bitte:

- Für alle meine Schülerinnen
- Für die kleine LaJoie: dass sie gesund bleibt und ein fröhliches Kind wird
- Für die Gesundheit der Schuldirektors, der stark unter Diabetes und den Folgeerscheinungen leidet.
- Für weitere gute Zusammenarbeit mit den Lehrern und Fortschritte bei der Verbesserung der Ausbildung.
- Für die JuMiKo am 8.1.2012 in Stuttgart